

Pädagogisches Konzept

der
Kindertagesstätte Zwergenhöhle e.V.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

Vinzenz von Paul

Arbeiten und Leben nach dem situativen und
gruppenübergreifenden Ansatz.



Inhalt

Nr.	Thema	Seite
1	Die Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“ stellt sich vor	2-3
1.1	Entstehung	2
1.2	Lage	2
1.3	Umfeld	2
1.4	Einzugsgebiet	2
1.5	Organe	3
1.5.1	Vorstand	3
1.5.2	Team	3
1.5.3	Elternbeirat	4
1.5.4	Rat der Einrichtung	4
2	Die Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“ in der Praxis	4-5
2.1	Öffnungs- und Betreuungszeiten, Bring- und Abholzeiten	4
2.1.1	Schließungszeiten	5
2.2	Die Gruppen	5
2.3	Räumlichkeiten und naturnahes Außengelände	6
3	Pädagogische Leitlinien der Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“	7-14
3.1	Situatives und gruppenübergreifendes Arbeiten	7-8
3.2	Der Weg ist das Ziel	8
3.3	Meilensteine	9
3.4	Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.....	10-11
3.5	Partizipation	11-12
3.6	Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Einrichtung	12
3.7	Freispiel	12-13
3.8	Tagesablauf/ Wochenstruktur	13
3.9	Elternarbeit	14
4	Fortbildung der Fachkräfte	14
5	Öffentlichkeitsarbeit & Kooperationen	15
6	Qualitätssicherung	15-16
7	Kinderschutz/ Schutzkonzept	16-17
	+ Anlage : Schutzkonzept der Kita Zwergenhöhle e.V.	

1 Die Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“ stellt sich vor

1.1 Entstehung

Die Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“ ist eine Elterninitiative, die dem Deutschen paritätischen Wohlfahrtsverband angehört.

Die Idee zur Gründung der dreigruppigen Einrichtung stammt von Eltern, die den erhöhten Bedarf an Kindertagesstättenplätzen in Dürscheid erkannt hatten und diesem für die Zukunft gerecht werden wollten.

Mit viel Mühe und Kraft seitens der engagierten Eltern entstand eine schöne Kindertagesstätte mit natürlich gestaltetem Außengelände.

Die Kindertagesstätte setzt sich aus den Kindern, den Eltern und den Erziehern/-innen zusammen.

Die Bauarbeiten für die Kindertagesstätte wurden 1996 begonnen und 1997 fertiggestellt. Im Mai 1997 öffnete die „Zwergenhöhle“ für 65 Kinder ihre Türen.

1.2 Lage

Die Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“ liegt in Dürscheid, einem Dorf im Bergischen Land, das zur Gemeinde Kürten gehört.

Die Einrichtung befindet sich am Rande einer Wohnsiedlung aus Ein- und Mehrfamilienhäusern.

In den letzten Jahren wurden Neubaugebiete in unmittelbarer Nachbarschaft der Kindertagesstätte zusätzlich erschlossen.

1.3 Umfeld

In unmittelbarer Nähe befinden sich Bauernhöfe, großzügige Wiesen und Wälder. Fußläufig ist die „Gemeinschaftsgrundschule Dürscheid“ gut zu erreichen. Die nächst größere Stadt ist Bergisch Gladbach, die rund 9 km von Kürten- Dürscheid entfernt liegt und u.a. gut mit dem örtlichen Nahverkehr (BUS) gut zu erreichen ist. Wir haben die Möglichkeit, den nahegelegenen Sportplatz des hiesigen Sportvereins zu nutzen. Außerdem liegen direkt neben uns ein öffentlicher Spielplatz und ein Bolzplatz.

1.4 Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über die Gemeinde Kürten und Odenthal.

1.5 Organe

Die Organe der Kindertagesstätte sind der Vorstand, das Team, der Elternbeirat und der Rat der Einrichtung.

1.5.1 Vorstand

Der Vorstand besteht zurzeit aus sieben Eltern, die hier ehrenamtlich tätig sind.

Die Posten im Vorstand sind wie folgt aufgeteilt:

- 1. Vorsitzender,
- 2. Vorsitzender,
- Personal
- Kassierer,
- Schriftführer,
- Instandhaltung/Technik/Geschenke/Elternarbeitsstunden
- Beisitzer.

Der Vorstand ist Verantwortlicher und Arbeitgeber der Einrichtung.

Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem:

- Personalbesetzung,
- Finanzregelung,
- Buchhaltung,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Instandhaltung und
- Vertretung der Interessen der Eltern und des Teams.

1.5.2 Team

Der Personalspiegel in Kindertagesstätten wird nach KiBiZ geregelt und festgelegt. Unsere Einrichtung ist sehr bemüht diesen „vorgegebenen“ Personalspiegel sogar noch aufzustocken und somit mehr Fachpersonal zu beschäftigen als vorgeschrieben.

Gut geschultes Personal ist uns wichtig. Daher sehen wir uns auch als Ausbildungsbetrieb und ermöglichen so Auszubildenden und Praktikanten/innen ihre Erfahrungen bei uns sammeln zu können. Wir stellen unseren Auszubildenden und Praktikanten/innen, während ihrer Zeit bei uns, eine/n erfahrene/n und entsprechend hoch qualifizierte/n Praxisanleiter/in an die Seite.

Eine Kochfrau ergänzt unser Team sinnvoll, so dass täglich für das leibliche Wohl gesorgt ist.

1.5.3 Elternbeirat

Je Gruppe werden jährlich bis zu zwei Elternteile in den Elternbeirat gewählt. Sie vertreten die Eltern der Gruppe in ihren Interessen und arbeiten mit dem Vorstand und dem Team eng zusammen, fungiert daher als eine Art Bindeglied. Darüber hinaus ist er u.a. für organisatorische Aufgaben bei der Gestaltung von Festen etc. mitverantwortlich. Er wird für jeweils 1 Kita-Jahr auf dem allgemeinen Elternabend gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

Bärengruppe: 2 Elternvertreter

Hasengruppe: 2 Elternvertreter

Maulwurfgruppe: 1 Elternvertreter

Der Elternbeirat trifft sich ca. einmal im Monat persönlich oder via Internet und 1 Vertreter des Elternbeirates nimmt (meist im Wechsel) an der Vorstandssitzung teil (ebenfalls 1x im Monat).

1.5.4 Rat der Einrichtung

Der Rat der Einrichtung setzt sich aus dem Vorstand, dem Elternbeirat und dem Team zusammen. Der Rat der Einrichtung tagt mindestens ein Mal im Jahr. Hier werden alle Anliegen der Kindertagesstätte besprochen.

2 Die Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“ in der Praxis

2.1 Öffnungs-/Betreuungs-, Bring-/Abhol- und Schließungszeiten

2.1.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten

	Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag	7:30 - 17:00 Uhr
Freitag	7:30 - 15:30 Uhr

Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten:	Abholzeiten:
von 7:30 bis 9:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Um 13.00 Uhr (nach vorheriger Absprache) • ab 14:00 bis 17:00 Uhr (Mo-Do) • ab 14 bis 15.30 Uhr (Fr)

Die Kindertagesstätte öffnet um 7.30 Uhr und schließt Montag bis Donnerstag um 17.00 Uhr, Freitag um 15.30 Uhr.

2.1.1 Schließungszeiten

Die Kindertagesstätte schließt in den ersten drei Wochen der Sommerferien NRW sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzlich haben wir zwei pädagogische Tage im Jahr, an denen die Einrichtung geschlossen bleibt, und einen Tag im Jahr, an dem wir einen gemeinsamen Betriebsausflug unternehmen. Die Schließungszeiten werden jeweils ein Jahr vorher festgelegt und der Elternschaft rechtzeitig mitgeteilt.

2.2 Die Gruppen

Die Kinder der Kita Zwergenhöhle e.V. „durchlaufen“ in ihrer Kitaaufbahn, je nach Eintrittsalter, 1 bis 3 Gruppen.

Gruppe	Anzahl Kinder
„Maulwurf“	10 Kinder im Alter von 0,4 bis 3,0 Jahren
„Hasen“	20 Kinder im Alter von 2,0 bis 4,0 Jahren
„Bären“	20 Kinder im Alter von 3,0 bis 6,0 Jahren

Die Kinder sind in sogenannte „altershomogene“ Kerngruppen aufgeteilt, welches viele Vorteile hat, u.a., dass die Kinder sich in ähnlichen Entwicklungsstufen befinden und sich so besser austauschen bzw. verstehen können, sowie ähnliche Bedürfnisse haben. Außerdem haben sie die Möglichkeit längerfristige Freundschaften im gleichen Alterssegment zu finden. Durch das zusätzliche gruppenübergreifende Arbeiten, profitieren die Kinder, während ihren täglichen Begegnungen, zusätzlich auch von den Kindern anderer Altersklassen, indem sie auch „über den Tellerrand“ hinaus schauen können.

Die jeweiligen Gruppen werden in der Regel von drei pädagogischen Fachkräften (in Teil- und Vollzeit) betreut. Die Personalverteilung wird von der Leitung jährlich (neu) vorgenommen. Wenn die Rahmenbedingungen es zulassen, wird angestrebt, dass jeweils eine Fachkraft in der Gruppe verbleibt und eine Fachkraft mit den Kindern in die nächste Gruppe mit „wandert“.

2.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Einrichtung verfügt über einige lichtdurchflutete großzügig gestaltete Räume.

Wir haben drei Gruppenräume mit Funktionsräumen, einen großen, bespielbaren Flur, eine Turnhalle mit Geräteraum, einen Werkraum mit unzähligen Material und ein naturnahes Außengelände mit viel Platz zum freien entfalten.

Der Gruppenraum der Maulwürfe liegt im Souterrain und verfügt neben einem Sanitär- und Wickelraum über einen Funktionsnebenraum und einen Schlafraum.

Die Hasengruppe befindet sich ebenfalls im Souterrain, hat einen großen Hauptraum, einen Nebenraum, ein „Bällebecken“ und einen Sanitär-/Wickelraum.

Die Bärengruppe liegt im ersten Obergeschoss. Sie hat den größten Gruppenraum und verfügt über eine fest installierte Hochebene, einen Nebenraum, eine kleine Küche, 2 Waschräume und eine „Spielekammer“. Alle Gruppenräume haben theoretisch über die Balkontüren einen eignen, direkten Zugang zum Außengelände.

In allen Gruppen werden die Lernbereiche für alle Bildungsbereiche abgedeckt und die Kinder zum „kreativen Lernen“ angeregt. So gibt es in allen Gruppen u.a. einen Kreativbereich, verschiedene Rollenspielbereiche, Konstruktionsecken, Rückzugsmöglichkeiten und freien Zugang zu Medien (Bücher und CDs).

Außerdem verlagert sich das „Kitaleben“ oft auf das großzügige, naturnahe Außengelände, „nachgestaltet“ im Herbst 2022 durch Dipl.Päd. Diana Rosenfelder und ihr Team, deren Philosophie sich auf die Reggio-Pädagogik stützt. „Kinder sind aktive Gestalter und kompetente Akteure ihrer Lebens- und Bildungsbiographie.“ „Bezogen auf das Außengelände bedeutet das, dass Kinder einer am Vorbild Natur gestaltete Landschaft brauchen, die in ihrer Vielgestaltigkeit und Wandlungsfähigkeit reichhaltige Naturerfahrungen ermöglicht. Auf diese Weise wird das naturnah gestaltete Außengelände zu einem Bildungsort für Kinder.“

Das sog. Freispiel ist daher draußen vorherrschend. (siehe 3.5) Außerdem stehen den Kindern etliche Fahrzeuge und Pferdeleinen, Stelzen sowie ein Springseil und viele Sandspielgeräte zur Verfügung.

3 Pädagogische Leitlinien der Kindertagesstätte „Zwergenhöhle“

3.1 Situatives und gruppenübergreifendes Arbeiten

In unserer Einrichtung arbeiten wir situativ und gruppenübergreifend.

Situatives Arbeiten bedeutet für uns, dass wir die Kinder so annehmen, wie sie sind. Wir helfen ihnen, Stärken weiter zu entwickeln und Schwächen zu überwinden und holen sie dort ab wo sie stehen.

Durch das gruppenübergreifende Arbeiten, besteht die Möglichkeit mit anderen Altersklassen zu agieren, so vergrößert sich das soziale Umfeld im eigenen Haus.

Seit Sommer 2008 ergibt sich aufgrund des neuen Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit, Familien mit Kindern ab 0,4 Jahren in begrenzter Anzahl aufzunehmen.

Gerne nehmen wir die Herausforderung an, die Kleinen einzubeziehen und ihnen ein frühes Lernen in der Gruppe zu ermöglichen. Gleichzeitig können wir mit diesem Angebot auch den veränderten Familiensituationen bedarfsgerecht entgegenkommen.

Unsere Maulwurfgruppe mit unseren Jüngsten von 0,4 Jahren bis 3,0 Jahren (betreut werden hier 10 Kinder, ähnlich wie in einer Kindertagespflege), bietet Kindern und Eltern Verlässlichkeit in der Betreuung und erübrigt einen Wechsel der Einrichtungen und Bezugspersonen in frühen Jahren. Gerade in der Kleinkindphase ist Kontinuität für die ganzheitliche Entwicklung von ganz besonderer Bedeutung.

Wir sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum und betrachten die jeweiligen Lebenswelten genauer und betrachten diese:

Dies gilt insbesondere auch für die Bereiche:

- Lebensverhältnisse,
- Familiensituation und
- Wünsche und Bedürfnisse des Kindes.

Da die Kinder auch Teil einer Gruppe sind, lernen sie hier u.a.

Sozialkompetenzen, wie Empathie und dadurch ihre eigenen Bedürfnisse besser einzuordnen und ggf. denen der Gruppe anzupassen.

Situatives und gruppenübergreifendes Arbeiten bedeutet für uns, dass wir in unserer Arbeit flexibel und spontan auf die jeweiligen Kinder und Situationen eingehen und ihre Interessen aufnehmen.

Durch das gruppenübergreifende Arbeiten haben die Kinder und das Team die Möglichkeit, sich nach Absprache in der gesamten Einrichtung zu bewegen und Angebote und Aktionen in den verschiedenen Räumen wahrzunehmen und sich dabei u.a. besser kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Freundschaften

und Kontakte können auch außerhalb der Kerngruppe entstehen und bestehen bleiben.

Desweiteren haben die Kinder so für sich die Möglichkeit, ihre Bezugsperson aus dem gesamten Team auszuwählen.

Dies wirkt sich positiv auf die Kinder, Eltern und das Team aus. Die Kinder und Eltern können sich ihren Ansprechpartner (aus dem Erzieherteam der Kerngruppe) frei wählen und können so aus dem großen Facettenreichtum des Teams und von der Fachlichkeit & Erfahrung des gesamten Teams profitieren.

Wir sehen uns als Familienergänzend und freuen uns eure Kinder und euch ein Stück auf eurem Lebensweg begleiten zu dürfen.

3.2 „Der Weg ist das Ziel“

Wir möchten jedes Kind individuell da erreichen, wo es mit seinen Stärken und Schwächen steht. Die Entwicklung der Persönlichkeit eines Menschen findet ein Leben lang statt und ist in fortlaufender und ständiger Bewegung.

Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, das Kind zu einem sozialen Mitmenschen zu erziehen, damit es sich in der heutigen Gesellschaft zurechtfinden kann. Dazu gehört u.a. die Förderung der Selbstständigkeit, des Sozialverhaltens und des Selbstbewusstseins.

Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und lernen, mit den Schwächen und Stärken des Anderen umzugehen, sie zu respektieren und anzuerkennen. Sie sollen Toleranz und Wertschätzung gegenüber ihren Mitmenschen und anderen Kulturen erlernen.

Bei uns lernen die Kinder, täglich mit allen Sinnen die Welt zu entdecken, zu lernen und zu verstehen, sich ganzheitlich zu entwickeln z.B. durch Material-, & Raumerfahrung und verschiedene Impulse.

Uns ist es wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Um ein positives Verhältnis untereinander zu erreichen, bedarf es transparenter Absprachen, Regeln und Grenzen. Dazu gehört auch die verbale Auseinandersetzung mit Unstimmigkeiten bzw. das Erlernen der Konfliktfähigkeit.

Wir möchten die Kinder dazu befähigen, dass sie sich ihrer Wünsche und Bedürfnisse bewusst sind und diese auch verbal zum Ausdruck bringen und umsetzen können. Insbesondere sollen sie auch in die Lage versetzt werden, gegenüber Erwachsenen „Nein“ zu sagen.

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, ist für uns Nähe zum Kind ganz wichtig. Dies bedeutet für uns: „ **Ohne Beziehung keine Erziehung!**“ (siehe auch Partizipation)

Kinder brauchen Nähe in Form von körperlicher (z.B. Kind auf den Arm nehmen, an die Hand nehmen, trösten usw.), sprachlicher und emotionaler Zuwendung.

3.3 Meilensteine

0 - 2 Jahre

Loslösung vom Bezugssystem „Familie“	Die Kinder bauen ganz behutsam erste Kontakte zu „fremden Menschen“ auf und fassen Vertrauen.
Erlangung erster Grundfertigkeiten in den Bereichen Motorik, Sprache, Kognition und soziale Entwicklung	Durch ein anregendes Umfeld mit Aufforderungscharakter erlangen die Kinder Fähigkeiten wie Krabbeln, Laufen, Essen, Sprache, Sauberkeitserziehung usw.
Erlangung einer sozialen Kompetenz im Gruppengefüge	Die Kinder lernen, dass sie nicht allein in der Gruppe sind und ihre Bedürfnisse ggf. zurückstellen müssen. Sie lernen Teilen und die Einhaltung von Regeln.

2- 6 Jahre

Erziehung zum selbstständigen „Tun“	Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist ein sehr großes Ziel. Die Kinder lernen sich selbst an- und auszukleiden, selbstständig zu essen.
Loslösung vom Bezugssystem „Gruppe“	Mit zunehmendem Alter und durch die gruppenübergreifenden Angebote erlangen die Kinder ein großes Maß an innerer Sicherheit und Stärke. Dies trägt dazu bei, dass sie sich zunehmend auch über den Gruppenrahmen hinaus orientieren.
Sprache	Sprache ist ein sehr wichtiges Element zum Aufbau sozialer Beziehungen und unerlässliche Voraussetzung für sinnzusammenhängendes Verstehen und Begreifen. Hier nutzen wir alle uns zur Verfügung stehenden Mittel, wie das Gespräch, Bücher, Lieder, Reimspiele, Theater und Rollenspiel.
Die Kinder lernen die Zusammenhänge der Welt kennen	Im Rahmen verschiedener Situationen und Projekte erlangen die Kinder individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen.

3.4 Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Wir gewöhnen nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Ziel des Berliner Eingewöhnungsmodells ist es, individuell auf die Bedürfnisse, Situation und Bedingungen des Kindes einzugehen und so entsprechende Entscheidungen über das „Wann“ oder „Wie“ zu treffen. Das Resultat ist eine sehr behutsame und schrittweise Gewöhnung der Kinder an die Erzieher/innen und die fremde Umgebung. Die sanfte Eingewöhnung ruht auf zwei Säulen: Bezugspersonen und Behutsamkeit.

Das Kind wird zur Eingewöhnung immer von einer seiner wichtigsten Bezugspersonen begleitet, in der Regel also Mutter oder Vater. (Bestenfalls immer die gleiche Person) In der Sicherheit, die Bezugsperson ist da, (es kann mir nichts passieren) fällt es ihm leichter, sich in der Kindertagesstätte einzuleben und tragfähige Beziehungen zu unserem Fachpersonal und den anderen Kindern aufzubauen. Zudem findet die Eingewöhnung langsam statt. Das Kind wird nicht überfordert oder unter Druck gesetzt. Dadurch fühlt es sich auch langfristig wohler in der Gruppe und kann sich besser entwickeln und besser lernen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell sieht in der Regel ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes vor. Das Tempo bestimmt am Ende aber das Kind. Die Eingewöhnungszeit sollte individuell angepasst sein, aber niemals drei Tage unterschreiten.

Ablauf des Berliner Eingewöhnungsmodells: Die 6 Phasen der Eingewöhnung

1.Phase: Information der Eltern

Der erste Teil der Eingewöhnung richtet sich an die Eltern. Sie werden vom Fachpersonal am sog. „Neulingselternabend“ über den Ablauf der Eingewöhnung informiert.

Auch die Erzieher/innen benötigen Informationen. Diese erfahren sie am Schnuppertag im persönlichen Gespräch (mit der Bezugsperson) mit Hilfe eines ausgearbeiteten „Kennenlernbogens“.

2.Phase: Bezugsperson bleibt da

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind die Kita nur mit der Bezugsperson zusammen und nur für kurze Zeit. In der Regel startet man mit ein bis zwei Stunden. Die Erzieher/innen laden das Kind bereits ein, an Aktivitäten teilzunehmen und versuchen vorsichtig, eine Beziehung zu ihm aufzubauen. Die Eltern verhalten sich passiv, abwartend und schauen zu, übernehmen aber noch das Wickeln und Füttern. Diese Phase nennt sich Grundphase.

3.Phase: Erster Trennungsversuch

Das Berliner Eingewöhnungsmodell sieht erst für den vierten oder fünften Tag einen ersten Trennungsversuch vor. Dieser ist wichtig, um einzuschätzen, wie viel Zeit für die weitere Eingewöhnung eingeplant werden muss. Dabei verabschiedet sich die Bezugsperson im Raum vom Kind. Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Spielt es weiter? Weint es gar nicht oder nur kurz? Das spricht für eine weitere Eingewöhnungszeit von ca. einer Woche. Lässt sich das Kind aber nicht durch das Fachpersonal beruhigen, kehrt die Bezugsperson schnell wieder in den Raum zurück. Nun ist davon auszugehen, dass die Eingewöhnung zwei bis drei Wochen dauern wird.

4.Phase: Sicherheit gewinnen

In der nächsten Phase, der sogenannten Stabilisierungsphase, steht der Aufbau einer guten Beziehung zwischen Erziehern/innen und Kind im Vordergrund. Sie übernehmen mehr und mehr die Pflege und binden das Kind ins Spiel mit ein, während sich die Bezugsperson langsam zurückzieht. Bei Kindern, die leicht mit der Situation umgehen, werden die Trennungen, von der Bezugsperson ausgehend, (von einer halben Stunde ausgehend) weiter verlängert. Sie können bereits am fünften Tag in der Kita schlafen. Bei den anderen Kindern gibt es erst in der zweiten Woche einen neuen Trennungsversuch.

5.Phase: Einleben

In der vierten Phase ist das Kind bereits (ohne die Bezugsperson) einige Stunden in der Kita, wo es immer besser die Abläufe und Regeln kennenlernt. Ein Erziehungsberechtigter muss aber immer erreichbar sein. Noch muss das Kind seinen festen Platz in der Gruppe finden - wir helfen ihm dabei.

6.Phase: Eingewöhnt

Die Eingewöhnung ist jetzt abgeschlossen. Das Kind kommt nun gern in die Kita und lässt sich, falls notwendig, zuverlässig von dem Fachpersonal trösten.

3.5 Partizipation

Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. Bei uns in der Kita Zwergenhöhle bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Die Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: „Ich bin richtig und wichtig.“ Das heißt NICHT, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge käme. Denn da sind ja auch die Anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen. Im

gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen die Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Partizipation fördert bei Kindern u.a.:

(Siehe auch Schutzkonzept)

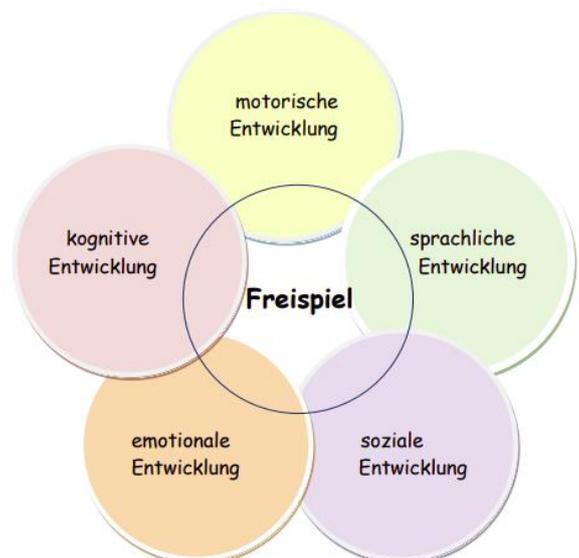
- Ich Kompetenzen - Soziale Kompetenzen - Dialogfähigkeit & Kooperation

3.6 Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Einrichtung (ein kleiner Einblick)

Wir bieten den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten und Erfahrungen, ihre Bedürfnisse auszuleben und sich aktiv zu beteiligen. Dies gelingt beispielsweise durch das „Freie Spiel“, bei dem die Kinder aus eigener Motivation heraus spielerisch lernen. Sie haben die Möglichkeit durch Rollenspiele einen Perspektivwechsel vorzunehmen und dadurch erste Erfahrungen zum Thema Empathie zu sammeln. Beim Turnen in der Turnhalle können die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten testen, verbessern und Einiges erfahren. Beispielsweise wie es sich anfühlt, wenn man „Kopf über hängt“ und die Umgebung „Kopf“ steht, oder wie schwierig es ist die Bewegungen des Gegenübers zu spiegeln ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Sprachförderung findet unentwegt statt. Durch fruchtbare Gespräche, aber auch Lieder- und Musikkreis, lernen die Kinder, ohne es zu merken. Sie können außerdem an hauswirtschaftlichen Angeboten teilnehmen und kreativ sein, wenn sie möchten. Außerhalb der Turnhalle sind vor allem auf dem naturnahen Außengelände weitere Bewegungsmöglichkeiten. Zudem unternehmen wir mit den Kindern kleine Ausflüge verschiedener Art, wie Waldexkursionen, Spaziergänge, Bauernhof-, Sport- oder Spielplatzbesuche. Das Kalenderjahr bietet viele Gelegenheiten um zu feiern. Auch wir feiern gerne und übermitteln den kulturellen Hintergrund der verschiedenen Festivitäten, wie beispielsweise Geburtstage, Ostern, Sommerfest oder St. Martin. In unsere Planungen beziehen wir die jeweilige Situation der Kinder und deren Ideen mit ein. (siehe auch Partizipation) Unser Alltag bietet noch unzählige mehr Möglichkeiten. Dies sollte nur ein kleiner Einblick sein.

3.7 Freispiel

Das freie Spielen fördert motorische, kognitive und sprachliche Fähigkeiten, stärkt das Selbstbild sowie die soziale und emotionale Intelligenz. Es regt die Fantasie und Kreativität der Kinder an. Darum räumen wir den Kindern viele Zeitfenster ein, in denen sie sich voll und ganz dem „Selbstlernen“ widmen können und so nimmt das Freispiel einen großen Raum unseres pädagogischen Alltags ein.



Das Fachpersonal unterstützt und begleitet die Kinder individuell, sprachlich, sozial und emotional.

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen“.

Piaget

3.8 Tagesablauf/ Wochenstruktur

7.30 - 9.00 Uhr	Bringzeit (Kinder starten in ihrer Kerngruppe)
8.00 bis 9.15 Uhr	Frühstücksmöglichkeit im Bistro (Hier treffen Kinder und Erzieher aller Gruppen aufeinander)
Ab 9.00 Uhr	dürfen die Kinder sich im Haus (nach Absprache) frei bewegen.
Um ca. 12.00 Uhr	Mittagessen auf Gruppenebene
Um 13.00 Uhr	1. Abholmöglichkeit (nach vorheriger Absprache)
Von 13.00 bis 14.00 Uhr	„Ruhephase“, Beschäftigung in den Kerngruppen
Ab 14.00 Uhr	2. Abholmöglichkeit & die Kinder dürfen sich wieder im Haus (nach Absprache, außer im Flur) frei bewegen.
Von 15.00 bis 15.15 Uhr	wird den Kindern ein gesunder Snack aus Obst und Rohkost gereicht.
Ab 15.15 Uhr bis 17.00 Uhr	3. Abholmöglichkeit
Um 17.00 Uhr	Kita schließt (Mo-Do)

Am Freitag schließt die Kita bereits um 15.30 Uhr, hier entfällt der Snack.

Am Mittwoch ist unser „Waldtag“. Hier gehen wir, wenn das Wetter es zulässt, mit allen Kindern der Einrichtung in einen der nahegelegenen Wälder und verbringen dort eine bis anderthalb Stunden. Zum Mittagessen sind wir wieder zurück in der Einrichtung.

Alle Gruppen führen 1x täglich einen Kreis durch, der unterschiedlich gestaltet werden kann. Hier ist vor allem Raum zum Erfahrungs- und Ideenaustausch, um zu diskutieren oder auch abzustimmen. (siehe auch Partizipation)

Einen Tag in der Woche haben die Vorschulkinder im Vormittagsbereich ein speziell auf sie zugeschnittenes Vorschulprogramm.

3.9 Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil bei der Arbeit mit den Kindern. Hier können wir uns über die Lebenssituation, den Entwicklungsstand, Probleme, Kritik, Ideen und Anregungen austauschen

Die Elternarbeit in der Kita Zwergenhöhle e.V. beinhaltet u.a.:

- Elterngespräche, z.B. Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche,...
- Tür- und Angelgespräche,
- Elternabende, z.B. Themenbezogene
- Elternaktionen, z.B. Basar, Sportfest, Bastelaktionen
- Elternmitarbeit in unterschiedlicher Form z.B. Arbeitssamstage, Einkäufe tätigen, Fahrdienste, etc.
- Elternpost/Elternbriefe
- Info-Aushänge,
- Tafel mit Bildern aus dem Kitaalltag
- Abfragen

4 Fortbildung der Fachkräfte

Unsere Teambesprechungen finden alle zwei Wochen für 2 Stunden statt. Hier werden regelmäßig anfallende organisatorische und pädagogische Themen besprochen und bearbeitet. Hier erfolgt ebenfalls eine regelmäßige Reflexion des Erreichten, also eine Nachbereitung.

Die Kleinteams besprechen sich je nach Bedarf und zeitlicher Möglichkeit. Dort wird u.a. geplant, reflektiert, Beobachtungen analysiert und besprochen.

An zwei Tagen im Jahr finden unsere pädagogischen Tage (Konzeptionstage) statt, an denen wir unsere Arbeit reflektieren und u.a. unser pädagogisches Konzept überarbeiten und weiterentwickeln können.

Alle Teammitglieder nehmen außerdem regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil, um sich weiterzubilden und aktuell zu bleiben.

5 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen, wie zum Beispiel

- dem Gesundheitsamt
- dem Jugendamt
- der Erziehungsberatungsstelle
- der Frühförderstelle (u.a. Logopädin & Heilpädagogin)
- der Leitbildgruppe
- der Gemeinde
- der Grundschule Dürscheid
- dem AK 78 (Arbeitskreis)

zusammen.

Durch Arbeitskreistreffen und andere Veranstaltungen halten wir den Kontakt zu anderen Kindertagesstätten aufrecht und stehen so im regelmäßigen Austausch miteinander.

Wir repräsentieren unsere Kindertagesstätte auch außerhalb der Einrichtung beispielsweise durch unsere Internetseite, Zeitungsartikel, Teilnahme an Wettbewerben, Kleiderbörse, öffentliche Feste und Besuche im Altenheim.

Hospitationen von Eltern und anderen Institutionen sind nach vorheriger Absprache möglich. Die Eltern können so einen besseren Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern bekommen.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsgrundschule Dürscheid können wir den Kindern einen leichteren Übergang von Kindergarten in die Grundschule ermöglichen und sie auf den neuen Lebensabschnitt entsprechend gut vorbereiten. Dies sehen wir als große Bereicherung.

6 Qualitätssicherung

Um den uns anvertrauten Kindern eine gelingende Entwicklung zu ermöglichen ist uns eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit wichtig. Deshalb setzen wir uns für alle Bereiche unserer Arbeit „Teilziele“ und erarbeiten Möglichkeiten, wie wir sie erreichen können. Diese überprüfen wir regelmäßig.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Konzeption gehört ebenso dazu und sichert deren Aktualität sowie die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und des Fachpersonals. Eine gelebte Elternpartnerschaft hat für uns einen hohen Stellenwert und ist ein weiteres Qualitätszeichen unserer Einrichtung.

In vielfältigen Gesprächen (zum Beispiel Tür- und Angelgesprächen, verabredeten Gesprächen, gegenseitigem Informationsaustausch) steht das Kind im Mittelpunkt. Wir fördern so gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und profitieren von unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen.

Durch Umfragen zu speziellen Themen erfragen wir Bedürfnisse und Meinungen der gesamten Elternschaft. Diese werden ausgewertet, geprüft und gegebenenfalls fließen die Ergebnisse in unsere Arbeit ein.

Eine gute Teamarbeit, die sich an den Kompetenzen der einzelnen Fachkräfte orientiert sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Fachkompetenzen ist ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal.

Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit sind ein stetiger Austausch sowie die Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit mit Kindern und Kollegen/innen ein grundlegender Qualitätsbaustein.

Das Fachpersonal nutzt außerdem regelmäßig Klein- und Großteamtreffen. Austausch findet aber auch regelmäßig mit den Eltern, dem Träger und anderen Institutionen statt.

Zu der pädagogischen Arbeit gehört es außerdem, die Entwicklung der Kinder zu verfolgen und in einem Entwicklungsbericht zu dokumentieren. Hierdurch erhalten die Eltern fachlich begründete Informationen über ihr Kind. Damit sorgen wir für Transparenz im Erziehungs- und Bildungsprozess.

Kindergerechte Räumlichkeiten und dem Alter und Entwicklungsstand angemessene Materialien gehören ebenfalls zu unseren Qualitätskriterien.

7 Kinderschutz/ Schutzkonzept

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit. Die uns anvertrauten Kinder brauchen aufgrund ihrer Entwicklung unsere Hilfe und unseren Schutz. Dabei ist es uns wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten:

Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und das persönliche Wohl der Kinder bestimmen unsere Arbeit. Wir schaffen mit einem Kinderschutzkonzept und qualifizierten Fachkräften einen guten Rahmen zur Prävention und schnellen Intervention im „Akutfall“. Alle pädagogischen Fachkräfte sind darüber informiert und wissen ggf. was zu tun ist. Damit ist es auch selbstverständlich, dass in unserer Einrichtung ausschließlich Personen arbeiten, die gemäß § 72a SGB VIII

nicht vorbestraft sind. Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Bei Beobachtungen, die darauf hinweisen, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte, suchen wir immer zuerst das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. In diesen Gesprächen erarbeiten wir mit den Eltern und - sofern möglich - unter Einbeziehung der Kinder das weitere Vorgehen, beraten und zeigen weitere Handlungsoptionen auf. Diese sind z.B.: die Frühförderstelle, Kinderärzte, die Erziehungsberatungsstelle oder das Jugendamt.

Das ausführliche Schutzkonzept ist im Anhang zu finden.

Schlusswort:

Wenn wir es schaffen einen offenen, interessierten, selbstbewussten und kompetenten (mündigen) jungen Menschen aus unserer Kindertagesstätte in die Grundschule zu entlassen, haben wir gemeinsam viel geschafft und können auf viele tolle Erfahrungen zurückblicken.

Danke für Euer Vertrauen in uns,
sagt das Team der Kindertagesstätte Zwergenhöhle e.V..